

„Südtirol braucht ein zukunftsfähiges Lokalsbankensystem“

TREFFEN: Gespräche zwischen Unternehmerverband und Volksbank-Spitze – „Stand-alone-Lösung“ oder Fusion unter Banken

BOZEN. Südtirol brauche ein zukunftsfähiges Lokalsbankensystem: Darüber waren sich Unternehmer und Volksbank-Spitze einig, die kürzlich zu einer Sitzung des Generalrates des Unternehmerverbandes Südtirol (UVS) geladen war.

„Die Banken sind ein strategischer Partner für die Entwicklung der Unternehmen“, sagte UVS-Präsident Federico Giudiceandrea. Eine gesunde Wirtschaft und wettbewerbsfähige Unternehmen würden die besten Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch Kreditinstitute wachsen können.

Volksbank-Präsident Otmir Michaeler und Generaldirektor

Johannes Schneebacker betonten, dass die heimischen Banken vor ähnlichen Herausforderungen stünden wie die Betriebe: Die Umsetzung von innovativen Anforderungen, die veränderten Bedürfnisse des Marktes, die ständige Innovation und die Digitalisierung seien nur einige konkrete Beispiele dafür.

„Wir sind überzeugt, dass es Aufgabe der Lokalbanken ist, Mehrwert für ihr Einzugsgebiet zu schaffen“, betonte Michaeler, der unterstrich, wie wichtig eine starke Zusammenarbeit zwischen Banken und heimischen Unternehmen sei. „Damit dies auch in Zukunft effizient erfol-



Trafen sich zum Gedankenaustausch (von links): Volksbank-Generaldirektor Johannes Schneebacker, UVS-Präsident Federico Giudiceandrea und Volksbank-Präsident Otmir Michaeler.

Unternehmerverband

sung auf die Stärken des Wirtschaftsstandortes erforderlich ist,“ betonte Schneebacker.

Michaeler und Schneebacker erläuterten auch die wichtigsten Themen und Zukunftsszenarien für das heimische Bankensystem. Die Führungsspitze der Volksbank hält verschiedene Szenarien für möglich, die eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen: Diese reichen von einer „stand-alone-Lösung“ bis hin zur Fusion unter Banken – lokal oder auch nicht. Ziel sei jedenfalls die Schaffung notwendiger Synergien, um die steigenden Kosten zu stemmen, die durch die Digitalisierung und die immer strengeren normativen Auflagen entstünden, hieß es.

© Alle Rechte vorbehalten

ger baut Großkraftwerk in Cottbus

bauer aus Bozen realisiert gemeinsam mit Partnern ein 65-Millionen-Euro-Projekt – „Kohleausstieg Deutschlands als Chance“

pe gestern mitteilte.

„Der Auftrag umfasst die Ausführungsplanung und den schlüsselfertigen Bau einer neuen Kraftwärmekopplungs-Anlage mit 50 Megawatt elektrisch sowie von 16 rund 30 Meter hohen Druckwärmespeichern“, erklärt Enrico Brigadoi, der Leiter der Kraftwerkssparte von Atzwanger. 5 hocheffiziente Gasmotoren der neuen 10 Megawatt-Leistungsklasse der Innio Jenbacher GmbH & Co. OG würden Strom und Wärme aus sibirischem Erdgas erzeugen.



ausforderung“, so das verantwortliche Vorstandsmitglied Christoph Atzwanger.

100.000 Tonnen CO2 sollen mit der Anlage gespart und der Wirkungsgrad von 70 auf 90 Prozent erhöht werden.

Der Neubau des Kraftwerks ist Teil eines von der Bundesregierung geforderten Investitionsplans, der darauf abzielt, Kohlekraftwerke durch Gaskraftwerke zu ersetzen. Für die Atzwanger ist der Auftrag daher eine „Referenz, die weitere Türen im deutschen Energiemarkt öffnet.“

Energiewende gibt uns die Möglichkeit, unsere Position in diesem europaweit dynamischen Markt auszubauen. Wir besitzen das technologische und bauliche Know-how, um die Chancen, die sich durch den Kohleausstieg ergeben, umfassend zu nutzen.“

Die Unternehmensgruppe Atzwanger zählt eigenen Angaben zufolge zu den Marktführern auf den Gebieten Umwelt-, Wasser-, Energie- und Haustechnik. Atzwanger ist an 5 Standorten in Europa tätig, beschäftigt 250 Mit-